

## 1. Ambrosius Blaurer an Katharina Blaurer<sup>1)</sup>.

XII

(Alpirsbach<sup>2)</sup> ca. 1509.)<sup>3)</sup>

[Bitte um Bericht über das Befinden seiner Angehörigen. Tod der Frau des Klosterpflegers. Blaurer schickt ein Bild des hl. Benedikt und bittet, dem Maler Hans Halfinger dafür Blattgold, ihm selbst aber Farben und einen Atlas zu schicken. Grüße der Klosterherren. Sammlung für eine Orgel. Grüße und Bitte, für den Abt dem Weihbischof in Konstanz eine Schuld zu bezahlen.]

Beste hoffnung hundertvältiger widergeltung well unß ringeren<sup>a)</sup> und licht machen lypliches abwesenn, amen. Min recht liebe, min gesunthait und wolgon syg dir wissennd. Ich beger och innenlich ze wissen, wie es um dich und uch alle stand; wann mich nympt frömd<sup>b)</sup>, das mir so lang kain bottschafft ist von dir kumen. Man hat och ain wyl als böse mër gesagt, das ich gantz erschrocken bin gesin; doch truwen ich, es syg nüntz<sup>c)</sup> daran. Darum laß mich ain luters wissen. Ich danck dir och, so best ich kan, umb alles gütz und mütterliches enbieten, so du mir erzögt unnd bewysen hast. Min liebe mütter, wisß, das dem alten pfleger sin husfrow gestorben ist, deßhalb er dich vast bitt, das du Gott für sy bitten wellist. Er haist uch allen vyl gütz sagen und dancket dir vast umb alls gütz. Item, ich schick dir sant Benedicthen bild, von dem ich dir vor gesagt han; das hat her Hanß Halfinger<sup>d)</sup> gemalt. Ich

<sup>a)</sup> ring, gering, leicht — <sup>b)</sup> denn mich befremdet — <sup>c)</sup> nichts.

<sup>1)</sup> Über Katharina Blaurer, geb. Mäblin, die Mutter des Reformators, vgl. die Einleitung.

<sup>2)</sup> Alpirsbach, ehemalige Benediktinerabtei, im württemberg. Oberamt Oberndorf. Vgl. Glatz, Geschichte des Klosters Alpirsbach, 1877.

<sup>3)</sup> Der Brief ist wie der folgende leider ohne Jahresdatum; doch darf aus dem ganzen Ton beider geschlossen werden, daß sie in die erste Zeit von Blaurers Aufenthalt in Alpirsbach fallen, noch vor Brief Nr. 3, worin die Frage erörtert wird, welches Studium er wählen soll. Der geplante Kapellenbau und die Sammlung für eine Orgel, wovon Blaurer berichtet, sollten wohl dazu dienen, den Schaden zu ersetzen, den das Kloster 1508 durch Brand erlitten hatte (vgl. Glatz, a. a. O., S. 124). Danach dürfte der Brief etwa in das Jahr 1509 gesetzt werden und wäre dann am 3. Dezember geschrieben.

<sup>d)</sup> Offenbar einer der Mönche in Alpirsbach. Schieß, Briefwechsel.

1

2

Ambrosius Blaurer an Katharina Blaurer.

kan dir aber nitt schriben, was du im schicken sollist, denn das ich wol verston, das er gern gold hett. Darum schick im etwenvyl; wan es ist unser aller nutz. Du solt och nitt mer um ain blatt genn<sup>a)</sup> denn ain krutzer; du finst wol in der appoteck; man gyts denecht wöfler<sup>b)</sup>, wenn mans by dem büch<sup>c)</sup> kofft, dann sunst. Och bitt ich dich, schick mir j lot güt bläw und ain lot güt geriben grün; es sol nitt spongrün sin oder grün safft, sunder des anderen. Item vergiss nitt, schick mir das mappamundi. Die herren all danckend und haissend dir vyl gütz sagen, in sunderhait vatter prior; er dancket och miner schwöster Margreten<sup>1)</sup> vast um das büchlin und begeret uwers gebetts mitt flyß. Och her Fabion<sup>2)</sup> grütz üch alle mitt flyß. Min liebe mütter, mir hand jetz ain zytlang an ain orgel gesamlet; wenn<sup>e)</sup> mir dich all mitt flyß bitten, ob unß etweren mangel wurd sin, das du unß och hilflich wellist sin. Unser würdiger vatter der abt<sup>3)</sup> hatt jetz im sinn, ain capell ze buwen; deshalb er der orgel halb nitt willig ist, vyl kosten zu bruchen. Doch hand mir vyl von dem gemainen volck; doch sind mir unwissend, wie vyl es würt, wenn es züsamenkumpt. Mir weltind gern etwas rechts lasenn machen. Jetzermal nitt mer, denn der frid Cristi syg mitt uch allen. Grütz mir mine geschwüsterig und din schwöster Berbelin mitt flyß, und wer mir nachfrag; in sunderhait her Gallin und Doctor Macharius<sup>4)</sup> sag mir vyl gütz. Es hatt mich ubel geruwen, das ich nitt zü im bin gangen etc. Bittend gott alle trulich für mich, das er mir verlich, miner profess gnügzhain; wann ich bin gantz hinlessig und treg. Ich wyl och gott trulich für uch bitten. Datum uff gütten-tag<sup>b)</sup> des ersten sunentag advents.

Vergyss minez herren des registers<sup>5)</sup> nitt.

Grutz mir das alt mennlin, das by dir isset; ich beger sins gebetts.

Item, du darfst nitt uber ain g(ulden) gold koffen.

Item, hat man nuw lasbrieff<sup>1)</sup>, so schick ain.

Item, her Cûrat<sup>6)</sup> latt dich vast grützen und dancken und begert dins gebetts; er ist och wider ein wenig starck.

Ambrosius Blaurer, din sun.

<sup>a)</sup> geben — <sup>b)</sup> man gibt es jedoch wohlfeiler — <sup>c)</sup> buchweise — <sup>d)</sup> wollen — <sup>e)</sup> montag — <sup>f)</sup> Ablaßbriefe.

<sup>1)</sup> Über Margareta Blaurer vgl. die Einleitung.

<sup>2)</sup> Einer der Mönche in Alpirsbach, später (1523) Prior, vgl. Glatz, a. a. O., S. 127.

<sup>3)</sup> Abt Alexius, 1505 bis 23. Januar 1523.

<sup>4)</sup> Macarius Leopardi, Dompfarrer zu Konstanz, 1521 gestorben. Vgl. unten Nr. 3.

<sup>5)</sup> Unverständlich.

<sup>6)</sup> Konrad, offenbar einer der Mönche in Alpirsbach.

Ambrosius Blaurer an Margareta Blaurer.

3

Item, min her<sup>1)</sup> ist dem wibbischoff<sup>2)</sup> noch x gulden schuldig an ainem roß; bitt er dich vast, das du ims darlichist; wil er dirs wider schicken, sobalds im geschickt ist. Er maint och, du soltist mitt im reden, das er im etwas dran ab hett gelassen; wann das roß dunckt jederman zü tür, und er maint, du soltist also mitt im reden. Min her hatt dir enbotten, wie er im x g(ulden) schuldig syg; doch so hab er dir nitt sovil geschickt, sunder nun<sup>3)</sup> vj; well ers aber nitt nachlon, so wellest du minem herren das uberig darlichen. Wen du im dann das enbutst oder mitt im redst, wurst du wol hören, was er jecht.

Der ersammen und frummen frow Katherinen Blarerin zü Costenntz, miner lieben mütter.

## 2. Ambrosius Blaurer an Margareta Blaurer.

XII, 192.

(Alpirsbach nach Neujahr 1510?)<sup>1)</sup>

[Dank für ein Neujahrsgeschenk und Ermahnung an die Schwester, ebenfalls in ein Kloster zu treten.]

Der gaist, von dem Cristus gefürt ist worden in die wüste, in der er viertzig tag und viertzig nächte on lyplich spyß gewonet hatt, well dich füren von den wollustikaiten diser zergencklichen welt an ain ort, in dem du on alle hindernuß volbringen mugest sinen göttlichen willen und vasten von allem dem, das din sel beschwären möcht, uff das du zü siner zyt ersettiget mügist werden von der fruchtbarkait des huff gottes, in dem da nüntz ist dann volkomne gnügsamkait on mangel, amen. Min liebe schwöster, ich danck dir fast um die gab, so du mir geschickt hast zü ainem gütten jar. Gott syg din Ion. Min liebe schwöster, mich nimpt frömd, das du mir zunächst geschribenn hast, du habist kainen sin in ain kloster; ich welt gern wissen, was die ursach wer; wann, als du mir schribest, so hast du nun zü ainer ursach, das dir gott nitt hab die gnad verlichen, die er mir verlychen hat. Aber du solt betrachten, das es dir lang zyt wol im sinn ist gesin und das dir gott söliche gnad enzogen hab, von wegen das du sy unutz-

<sup>1)</sup> nur.

<sup>2)</sup> Der Abt.

<sup>3)</sup> Balthasar Brenwalt von Walenstatt, dem Predigerorden angehörend, Bischof von Troja, Konstanzer Weihbischof von 1500—1516. Vgl. Freiburger Diöcesanarchiv 7 (1873), S. 226.

<sup>4)</sup> Zum Datum vgl. Nr. 1, Anm. 3. Wenn die Worte gegen Schluß „in diser zyt, so sich im zyl nachet“, etwa Bezug haben sollten auf Blaurers Profeß, so wäre dieser Brief noch vor Nr. 1 zu setzen.